

Vor Ort im Altenheim

Mit der mobilen Dentaleinheit der Kammer unterwegs

Dr. Stefan Reinhold und Ece Vargönen sind zwei von vielen Zahnärzten, die regelmäßig ihre Zahnarztpraxen schließen, um mit der mobilen Dentaleinheit der Zahnärztekammer in Altenheimen wichtige Behandlungen durchzuführen. Die beiden haben uns erzählt, wie sie dazu gekommen sind und was das Besondere an der Alterszahnheilkunde vor Ort ist.

Dr. Stefan Reinhold schaut glücklich und zufrieden, als er das Altenheim mit seinem Praxisteam verlässt. Er war gerade vor Ort und hat Bewohner und Bewohnerinnen des Altenwohnheims behandelt. „Die Menschen sind so unfassbar dankbar, dass wir hier sind“, beschreibt er seine Eindrücke. „Es ist einfach schön, denn hier entstehen ganz schnell persönliche Beziehungen“, erzählt Dr. Reinhold weiter. Es ist nicht sein erster Besuch in dem Altenheim. Immer dabei ist die mobile Dentaleinheit der Zahnärztekammer Nordrhein. Seine Praxis bleibt in dieser Zeit geschlossen. „Finanziell lohnt es sich aber dennoch, denn wir schaffen genug Behandlungen vor Ort“, sagt er. Das hatte zwar nicht gleich zu Anfang geklappt, hat sich aber inzwischen gut eingespielt.

Entstanden war es, weil ein Altenheim bei ihm angefragt hatte, erinnert er sich. Inzwischen betreut er zwei Seniorenzentren. „Es ist einfach schön, weil wir so viel zurückbekommen von den Pa-

tienten“, beschreibt Dr. Reinhold seine Arbeit mit den alten Menschen. Alle würden sich freuen, wenn man vorbeikomme.

Offenes Ohr

„Was man auf jeden Fall braucht, ist ein offenes Ohr“, sagt er. Man sei einfach mehr als nur ein Zahnarzt. „So ein bisschen ist man auch Zuhörer“, erzählt er. Dadurch verlängern sich die Behandlungszeiten natürlich. Mit einer guten Organisation kann man dies jedoch mehr als kompensieren. „Inzwischen haben wir vor Ort ein kleines Behandlungszimmer in Absprache mit dem Altenheim.“ Auf diese Weise schaffe man eine ausreichende Anzahl an Behandlungen. Dabei hilft die mobile Dentaleinheit: die bekommt er quasi kostenlos, nur eine Liefer- und Reinigungsgebühr muss er zahlen. Die meisten der Behandlungen seien tatsächlich Vorbeugung und Schmerzlinderung.

Bewohner und Bewohnerinnen brauchen Hilfe

Auch Ece Vargönen betreibt nicht nur die eigene Praxis, sondern betreut auch ein Altenheim in ihrem Stadtteil. „Als ich meine



Das Team (links nach rechts): Rukiye Gök, Sandra Dursevic, Vanessa Schneider, Ermira Osmani, Dr. Stefan Reinhold



Ece Vargönen (rechts) mit ihrer Mitarbeiterin. Alles ist vorbereitet und die Patienten und Patientinnen können kommen.

Praxis übernommen habe, waren viele Patienten und Patientinnen schon in die Jahre gekommen“, erzählt sie. Da lag es nahe, dass sie diese weiter betreut – nur eben nicht in der Praxis. „Der Weg in die Praxis stellte einige vor große Herausforderungen“, sagt sie. Die Lösung: Sie kommt einfach zum Patienten – mit Hilfe der mobilen Dentaleinheit von der Kammer. „Hauptsächlich brauchen wir die Einheit zur Entfernung von Zahnstein“, sagt sie. Dieser sei bei Patienten im Altenheim oft sehr hartnäckig. Ebenso hat sie Füllungen vor Ort mit der mobilen Dentaleinheit ge-



Dr. Andreas Reinhold bei der Behandlung einer bettlägerigen Patientin.

macht. Sie hat schnell gemerkt: „Die Bewohner und Bewohnerinnen im Altenheim brauchen viel Hilfe“.

Patienten und Patientinnen brauchen Zeit

Ece Vargönen weiß, dass Zuhören entscheidend ist. Die älteren Menschen bräuchten diese Vertrauensbasis mehr als andere Patientengruppen. „Zeit und Empathie sind der Schlüssel bei der Behandlung der älteren Patienten“, fasst sie zusammen. Damit ist sie so erfolgreich, dass immer mehr ältere Personen gezielt zu ihr kommen. „Meist sind es die Empfehlungen von meinen anderen Patienten“, sagt sie.

Mehraufwand lohnt

Mehr Zeit, mehr Empathie und oft komplizierte Behandlungen – sind diese bei der Kostenabrechnung abzubilden? „Ja“, sagen Ece Vargönen und Dr. Stefan Reinhold. Man bekommt das durchaus alles vernünftig abgerechnet. Beispielsweise sei die PAR-Strecke bei Pflegebedürftigen nicht gestrichen worden. „Natürlich ist es nicht immer einfach, aber am Ende passt es“, sagt Ece Vargönen. Auch Dr. Stefan Reinhold und sein Team freuen sich schon auf den nächsten Besuch vor Ort im Altenheim. Denn der lohnt sich auch, weil es für das Team und die Bewohner und Bewohnerinnen etwas Besonders ist.

Jens Gerke, ZÄK Nordrhein

IHRE ANSPRECHPARTNERIN BEI DER KAMMER

Saskia Junge-Schmitz
Abteilung Praxisführung
junge@zaek-nr.de
Tel. 02131 / 53119 383

FAQ: mobile Dentaleinheit

Wie lange kann ich das Gerät ausleihen?

Bis zu 14 Tagen pro Leihgabe.

Wo kann ich sie abholen?

Sie wird zu Ihnen in die Praxis oder zu einem anderen Wunschort geliefert und auch wieder abgeholt.

Was kostet das Ausleihen?

Das Ausleihen der mobilen Dentaleinheit ist kostenlos. Die hygienische Aufbereitung und der Transport wird pauschal mit ca. 160 € berechnet.



Muss ich mich um die hygienische Aufbereitung kümmern?

Nein, die ZÄK Nordrhein übernimmt die Organisation und Abwicklung.

Von welchem Hersteller sind sie?

Dentalone von NSK.

Was umfasst die Leihgabe?

Die mobile Behandlungseinheit enthält: Scaler, Mikromotor, Multifunktionsspritze und Absaugung. Nur die Handinstrumente und Winkelstücke sind aus der eigenen Praxis mitzunehmen.

Wie wird sie transportiert?

In einem leicht zu transportierenden Rollkoffer.

Benötige ich eine Einweisung?

Die Handhabung kann als Selbsteinweisung anhand der Gebrauchsanweisung erfolgen (Dies erfüllt § 4 Medizinprodukte-Betreiberverordnung).